



Auf der drinktec 2009

Für Bierbrauer und Kenner der Getränkebranche ist die drinktec, die Fachmesse für Getränke- und Liquid Food-Technologie, ein Muss. Die TUM war dort im September 2009 mit zwei attraktiven Messeständen vertreten und informierte über aktuelle Forschungsprojekte und Studienmöglichkeiten im Bereich Getränkewissenschaften und -logistik an ihren Standorten Weihenstephan und Garching.

Faszinierende Ausstellungsobjekte zeigten, woran die TUM-Forscher in Weihenstephan aktuell arbeiten: Getränketechnologen demonstrierten mit einer neuen Brauanlage, wie Bier heute mit modernster Automatisierungstechnik hergestellt wird. Daneben schenkten die Forscher an einer Hightech-Schanktheke spezielle Biere aus, die die neuesten Erkenntnisse der TUM zu Brautechnologie, Geschmacksstabilität und Bierinhaltsstoffen sinnlich erlebbar machen. Brauingenieure warfen einen Blick in die Zukunft: Sie präsentierten ein laufendes Forschungsprojekt zur Energieeffizienz, das in wenigen Jahren eine Brauerei ohne Dampfkessel möglich machen könnte.

Verfahrenstechniker zeigten unter anderem eine Membranfiltrationsanlage für Milch und neue Verfahren zur Mikroverkapselung funktioneller Lebensmittelinhaltsstoffe. Die TUM-Experten beleuchteten auch Abfüll- und Verpackungsfragen: Sie stellten etwa funktionelle Getränkeverpackungen und modernste Anlagentechnik vor, präsentierten eine Flasche, an deren Innenwand kaum noch Ketchup- oder Senfreste hängen bleiben, und zeigten ein neues Sensorsystem, das Abfüll- und Verpackungsanlagen in Zukunft leiser und effizienter macht.

In Messehalle 2 präsentierte sich das RFID-Anwendungszentrum der TUM. Die in Garching ansässigen Forscher zeigten ihre Lösung für ein Dauerproblem der Getränke-logistik – die Verfolgung von Warenpaletten innerhalb der Distributionskette. Bisher müssen Gabelstaplerfahrer absteigen, um abzulesen, wohin sie eine Getränkepalette fahren sollen. Mit dem »RFID-gestützten Palettenumschlag« haben TUM-Techniker eine Lösung entwickelt, die RFID-Antennen direkt in die Zinken des Gabelstaplers zu integrieren: Ist eine Palette per Funkchip gekennzeichnet, so wird sie automatisch ausgelesen – und der Fahrer weiß schnell und sicher, wohin damit.

Neues Kleid fürs Ei

Im Sommer 2009 wurde das Atom-Ei in Garching saniert: Das mehr als 50 Jahre alte Dach des Forschungsreaktors München I erhält etwa 150 Flicker aus Aluminiumblech, die die Außenhülle des Wahrzeichens der Stadt Garching ergänzen. Bauleiter Winfried Golling erklärt: »Mehr als ein halbes Jahrhundert Kälte, Sonne und Wind haben ihre Spuren hinterlassen. Die Haarrisse müssen zugedeckt werden«. Die Flicker sollen verhin-



Die mit der Sanierung beauftragte Firma Täumer arbeitet bereits in zweiter Generation am Atom-Ei: 1957 hatte sie die Außenhülle der Forschungseinrichtung der TUM angefertigt, die seitdem nicht ausgetauscht wurde.

dern, dass Feuchtigkeit in das denkmalgeschützte Atom-Ei eindringt, das seit 2000 nicht mehr in Betrieb ist. Wegen des Denkmalschutzes hat das bei der Sanierung federführende Staatliche Bauamt München II sich für eine Reparatur entschieden, die möglichst die Gestalt der Blechpaneele unberührt lässt.